



<http://www.biodiversitylibrary.org>

**Morphologisches Jahrbuch.**

Leipzig :Wilhelm Engelmann,1876-1902.

<http://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/12330>

**Bd.11:** <http://www.biodiversitylibrary.org/item/47066>

Page(s): Title Page, Page 111, Page 112, Page 113, Page 114, Page 115, Page 116

Contributed by: American Museum of Natural History Library

Sponsored by: American Museum of Natural History

This page intentionally left blank.

AMERICAN LIBRARY  
CENTRAL LIBRARY

**MORPHOLOGISCHES JAHRBUCH.**

59:06(43) N  
et

---

**EINE ZEITSCHRIFT**

FÜR

**ANATOMIE UND ENTWICKELUNGSGESCHICHTE.**

HERAUSGEGEBEN

VON

**CARL GEGENBAUR,**

PROFESSOR IN HEIDELBERG.

---

**ELFTER BAND.**

MIT 31 TAFELN UND 23 FIGUREN IM TEXT.

---

LEIPZIG,

VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.

1886.

Aber durch Betheiligung an der Bildung der vorderen Wand der Scheide in Verbindung mit der Aponeurose des Obliquus externus hängen dort auch internus und Transversus etwas mit dem unteren Ende der Linea alba an der Symphyse zusammen«. Die Bedeutung des Unterschiedes, ob die Muskelfasern von Skeletpunkten oder von einem Sehnenbogen kommen, gelangt in HENKE's Erörterung nicht zur Geltung; auch die passive und aktive Spannung des von den Darmbeinstacheln nach aufwärts gelegenen Bezirkes der beiden inneren Muskeln wird zur Erklärung nicht herbeigezogen.

Die Berechtigung, am Obliquus internus<sup>1</sup> eine Trennung in zwei funktionell nicht ganz gleichwerthige Abschnitte vorzunehmen, scheint mir auch aus der einige Male von mir gemachten Beobachtung hervorzugehen, dass die von Knochenpunkten kommenden Muskelursprünge durch eine medianwärts sich verbreiternde Spalte von den unteren, vom Poupert'schen Bande kommenden Zügen sich absetzten, so dass im Grunde dieser dreieckigen Kontinuitätsunterbrechung die den Transversus überziehende Bindegewebsplatte unmittelbar zu Tage lag.

Halle a. S., Januar 1885.

---

<sup>1</sup> Für den Transversus mangeln mir eigene Erfahrungen.

## Bemerkungen über Apseudes.

Zur Abwehr gegen Prof. Claus.

Von

**J. E. V. Boas.**

Mit zwei Holzschnitten.

In meiner vor etwa zwei Jahren in diesem Jahrbuch (Bd. VIII) publicirten Abhandlung über die Verwandtschaftsbeziehungen der Malakostraken habe ich von der für meine damalige Aufgabe sehr wichtigen Tanaidengattung *Apseudes* verschiedene Mittheilungen gegeben, welche namentlich den Gliedmaßenbau derselben näher aufklärte.

Ich war bisher der Meinung, dass ich die Kenntnis der Gattung damit nicht unwesentlich gefördert hätte. Obgleich es — meiner Aufgabe gemäß — mir fern lag eine monographische Beschreibung der Gliedmaßen von *Apseudes* zu liefern, fand ich dennoch Gelegenheit das Wesentliche des Baues derselben hervorzuheben, und zwar enthielt meine Darstellung in mehreren Punkten Neues und Wichtiges. Die bisher ungenügend bekannten — und zwar nicht uninteressanten — Mandibeln und Maxillen wurden beschrieben und abgebildet; die von G. O. Sars gegebene unrichtige Deutung des Palpus der ersten Maxille wurde korrigirt; es wurde nachgewiesen, dass die beiden Maxillarfüße, welche von Sars und Anderen als an der Basis verwachsen beschrieben wurden, in der That wie bei den echten Isopoden ganz getrennt sind, etc.

Im vorigen Jahre hat nun Prof. Claus das Thema wieder aufgenommen. In einem besonderen Aufsatz (Arb. a. d. Zoolog. Instit.

Wien, Bd. V) behandelt der Verfasser die Gliedmaßen und das übrige Hautskelet von Apseudes. Das Wesentliche meiner Angaben über die Gliedmaßen wird in erfreulichster Weise bestätigt; meine Deutung des Palpus der ersten Maxille, meine Angabe, dass die Maxillarfüße getrennt sind etc., werden bestätigt, allerdings meistens ohne dass mein Name dabei genannt wird. Ja, ich habe sogar die Befriedigung zu finden, dass ich anscheinend das Thema einigermaßen erschöpft habe: ein Forscher wie CLAUS ist nicht im Stande an irgend einem Punkte unserer Kenntnis der Gliedmaßen des Thieres etwas Wesentliches zuzufügen.

Trotzdem erklärt CLAUS in den geschichtlichen Bemerkungen, welche seinem Artikel vorausgeschickt sind (pag. 3), dass »die Beschreibungen dieses Autors [die meinigen] eben so wenig wie die denselben beigegebenen mangelhaften Abbildungen strengeren Anforderungen genügen dürften«.

Welche Mängel Professor CLAUS in meinen »Beschreibungen« gefunden hat, erhellt nicht aus seinen speciellen Angaben. Es sei deshalb nur bemerkt, dass meine Arbeit eigentlich keine Beschreibungen s. str. enthält. Es wurden durchgängig nur diejenigen Punkte hervorgehoben, welche für meine damalige Aufgabe von Bedeutung waren; was in dieser Beziehung überflüssig war, wurde der Übersichtlichkeit und Klarheit wegen möglichst vermieden. Hätte ich mir es als Aufgabe gestellt eine Beschreibung von Apseudes zu liefern, wären meine Mittheilungen etwas anders ausgefallen. Dies zur Erklärung, nicht zur Entschuldigung.

Meine Abbildungen sollen mangelhaft sein und strengeren Anforderungen nicht genügen. Es wird späterhin in dem Artikel von ein paar meiner Figuren bemerkt, dass dieselben schematisirt seien<sup>1</sup>; die Mängel der Abbildungen scheinen somit nach CLAUS im Schematismus zu liegen. Diese Beschuldigung ist aber einfach un wahr; ich habe mich bei erneutem Durchsehen meiner Präparate davon überzeugen können, dass meine Figuren, welche mit Hilfe der Camera lucida gezeichnet wurden, genau und keineswegs schematisirt sind. Dieselben differiren allerdings öfters in Einzelheiten nicht wenig von den Figuren des Prof. CLAUS, so dass, wenn ich dem Beispiele des Verfassers folgen würde, die Reihe jetzt an mir wäre, seine Figuren der Mangelhaftigkeit etc. zu beschuldigen. Die Differenzen sind aber unschwer in anderer Weise zu erklären: CLAUS hat eine Art von Apseudes (*A. Latreillei*) untersucht, wäh-

<sup>1</sup> l. c. pag. 10 und 12.

rend ich eine ganz andere und zwar von jener in sehr vielen Punkten abweichende (*A. spinosus*) zur Untersuchung gehabt habe. So unglaublich es auch erscheint, muss ich annehmen, dass CLAUS diesen Umstand, — welcher in zwangloser Weise fast sämtliche Differenzen zwischen seinen Gliedmaßen-Figuren und den meinigen erklärt — gar nicht bemerkt hat. Welches Urtheil aber das Verfahren verdient, auf solcher Basis die Angaben eines jüngeren Forschers in der Weise, wie es CLAUS gethan hat, zu stempeln, überlasse ich dem Leser zu entscheiden.

Ich gehe jetzt zur Betrachtung der speciellen Bemerkungen CLAUS' über.

L. c. pag. 12 Anm. sagt CLAUS von meiner Figur des Scherenfußes von *Apseudes*, dieselbe sei »abgesehen von ihrem ganz schematischen Charakter, in so fern unrichtig, als sich in derselben ein drittes Glied abgegrenzt findet«. Was den »schematischen Charakter« angeht, kann ich auf meine obigen Bemerkungen verweisen; über das dritte Glied nur ein Wort. Ich habe dasselbe bei wiederholter Untersuchung so gefunden, wie ich in meiner Abhandlung pag. 509 oben angegeben habe: es ist mit dem vierten Glied verschmolzen, eine Grenze zwischen den beiden Gliedern ist jedoch, wenn man ordentlich nachsieht, deutlich wahrnehmbar; es findet sich erstlich eine schwache Andeutung einer Einschnürung zwischen beiden, und wenn der Fuß durchsichtig gemacht worden ist<sup>1</sup>, bemerkt man eine sehr feine Linie zwischen denselben an der hinteren Seite des Fußes, wie ich es in meiner Fig. 8 (rechts) angedeutet habe. Der Einwand des Herrn Verfassers ist also auch hier kein zutreffender. Ob übrigens die Verhältnisse bei seiner Art dieselben sind, wage ich natürlich nicht zu entscheiden.

Pag. 5 theilt CLAUS die wichtige Entdeckung mit, dass die von fast allen Verfassern gemachte Angabe, dass die Augen von *Apseudes* gestielt seien, unrichtig sei. Verfasser giebt mir dabei die Ehre, sich speciell gegen mich zu wenden: »Offenbar hat es dieser Autor [BOAS] für überflüssig erachtet, unsere Tanaide auf die Augen näher anzusehen, da er sich beim ersten Blick von der Unrichtigkeit der verbreiteten Angabe und seiner Bestätigung derselben hätte überzeugen können.«

Es ist menschlich, sich selbst einen groben Irrthum zu Schulden kommen zu lassen; es ist schlimmer einen solchen zu begehen, wenn

<sup>1</sup> Durch Behandlung mit Essigsäure.

der betreffende Punkt schon vorher von einem anderen Verfasser oder sogar von einer ganzen Reihe von Autoren richtig erkannt worden ist; es erscheint aber geradezu bedenklich, wenn man in einem solchen Falle sich findet und dabei noch seine Vorgänger herabzusetzen sucht. In diesem Falle befindet sich leider Prof. CLAUS.

Das Stielauge — welches ich mir natürlich schon früher genau angesehen habe — ist scharf vom übrigen Kopf abgegrenzt. Wenn man das Thier von oben (mit auffallendem Lichte) betrachtet, präsentirt sich das Stielauge (vgl. die beistehende Figur) als ein zwi-

Fig. 1.

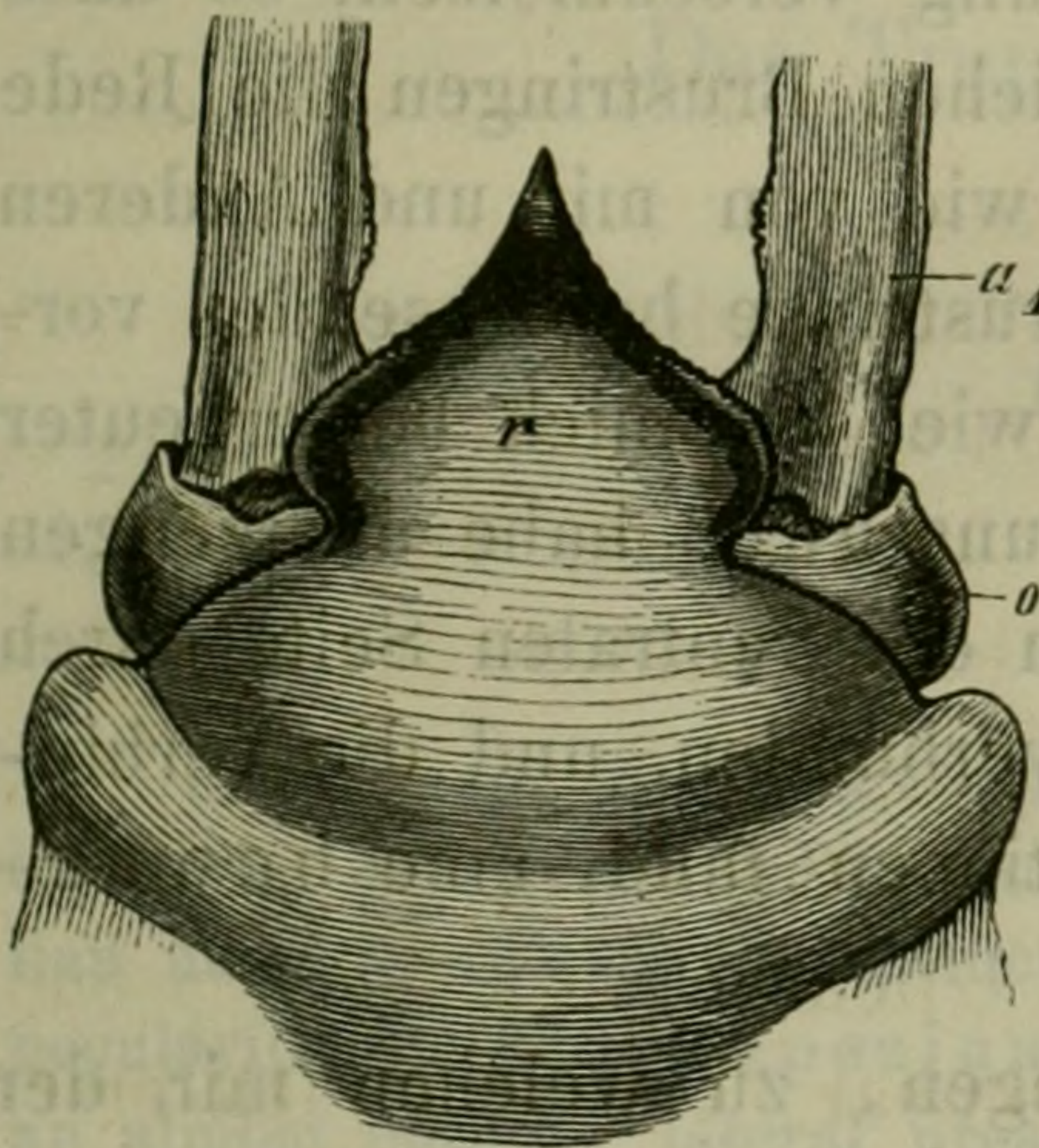


Fig. 2.

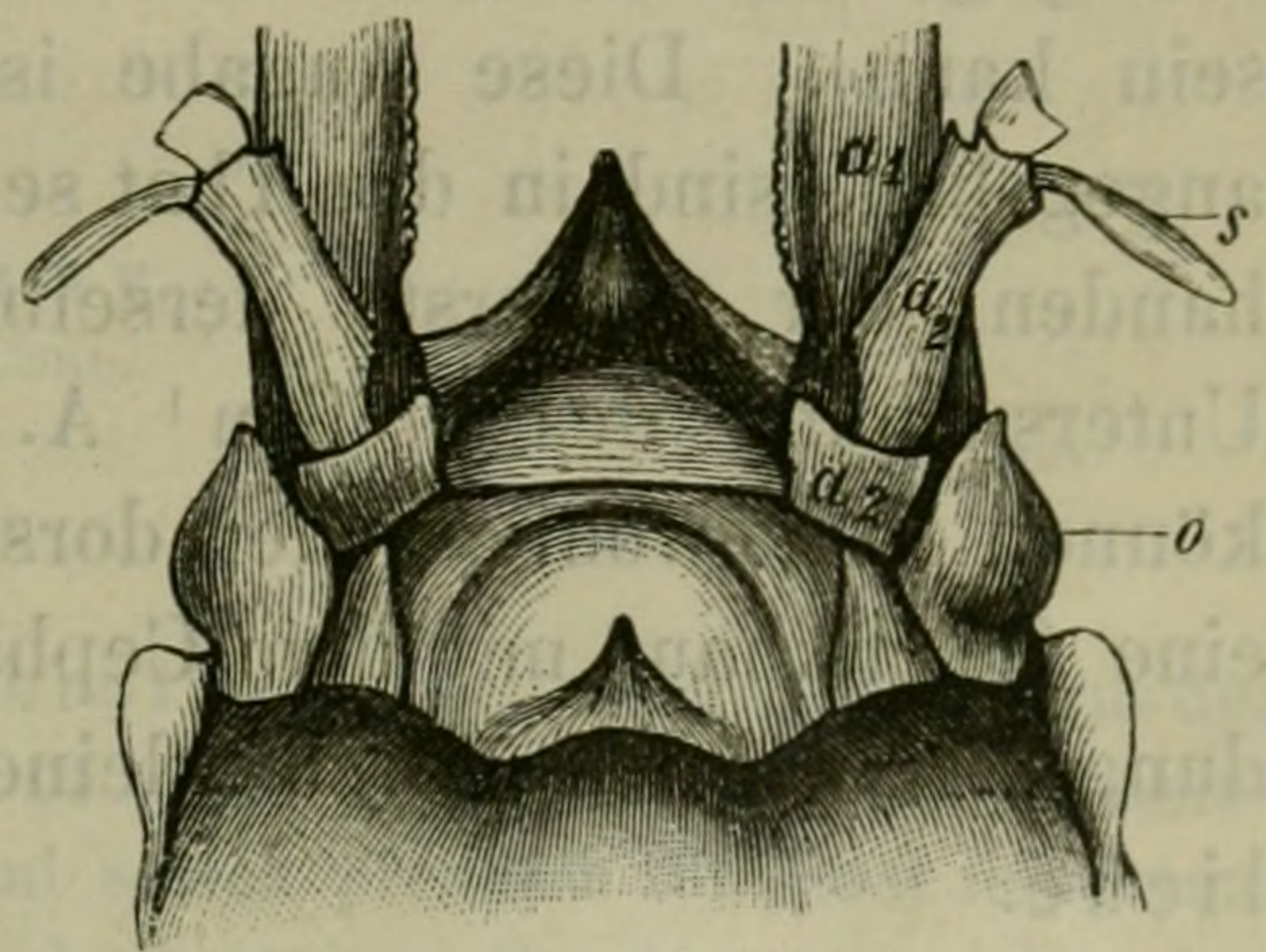


Fig. 1. Vorderer Theil des Kopfes von *Aapseudes spinosus* von oben (vergr.).

Fig. 2. Dasselbe, von unten (Mandibeln, Oberlippe etc. weggenommen). *o* Stielauge, *a1* vordere Antenne (Theil des Basalgliedes), *a2* hintere Antenne, *s* Squama (Exopodit) derselben, *r* Rostrum.

sehen dem schrägen Vorderrand des Kopfes und dem basalen Theil der vorderen Antenne eingekeiltes dreieckiges Stück; die Vorderseite desselben hat eine kleine Aushöhlung, in welche das Basalglied der vorderen Antenne eingreift. Auch wenn man den Kopf von unten betrachtet, zeigt sich das Stielauge überall deutlich abgegrenzt (vgl. Fig. 2). Meine Angabe (Verwandtschaftsbeziehungen pag. 548), dass die Augenstiele »bei *Aapseudes* sich als selbständige, dem Kopfe eingefügte Gebilde darstellen, wenn sie auch schon nicht mehr beweglich sind«, ist demnach in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu halten<sup>1</sup>. Dass die Verhältnisse bei *A. Latreillei* (der von CLAUS untersuchten Art) in diesem Punkte sich wesentlich anders als bei der von mir untersuchten Art gestalten sollten, ist kaum wahrscheinlich, obgleich es allerdings fast unbegreiflich erscheint, dass Herr

<sup>1</sup> Diese Angabe soll nach CLAUS (l. c. pag. 6) »eine ganz verfehltte Vorstellung vom Stielauge bekunden«: leider ist mir diese Bemerkung vollkommen unverständlich.



CLAUS trotz der einstimmigen Angaben früherer Autoren einen solchen Irrthum hat begehen können.

Pag. 4 theilt CLAUS eine andere eben so werthvolle Entdeckung mit. Nachdem er erwähnt hat, dass dasjenige Segment, welches bei anderen Isopoden als erstes Brustsegment erscheint, bei Apseudes mit dem Kopfe verbunden sei, fährt er folgendermaßen fort: »Das nachfolgende Brustsegment ist zwar an seiner Dorsalseite durch eine Querkontur scharf abgesetzt und würde sich somit bei Betrachtung von der Rückenseite als das erste der freien Brustsegmente darstellen, ist dagegen ventralwärts mit dem Integument des Cephalothorax unbeweglich und ohne Abgrenzung verschmolzen, so dass streng genommen nur von 5 frei beweglichen Brustringen die Rede sein kann«. Diese Angabe ist falsch; wie von mir und Anderen angegeben, sind in der That sechs freie Brustringe bei Apseudes vorhanden; der vorderste derselben ist — wie ich mich bei erneuter Untersuchung des großen<sup>1</sup> *A. spinosus* unschwer habe überzeugen können — sowohl an der dorsalen als an der ventralen Seite durch eine Gelenkhaut mit dem Cephalothorax verbunden, und die Verbindung ist, wie ich durch kleine Manipulationen fand, eine bewegliche.

Hiermit bin ich mit den Bemerkungen, zu welchen mir der Aufsatz CLAUS' Anlass gegeben hat, zu Ende<sup>2</sup>. Ich hätte es kaum für nöthig erachtet, wenn es sich um einen geringeren Forscher als CLAUS gehandelt hätte, jenen eben so tendenziösen als grundlosen Ausstellungen in einem besonderen Artikel entgegenzutreten; der Umstand aber, dass CLAUS in weiten Kreisen als carcinologische Autorität betrachtet wird, hat mich dazu genöthigt, den wahren Werth seiner »Kritik« darzulegen.

Kopenhagen, 7. Februar 1885.

<sup>1</sup> Der von CLAUS untersuchte *A. Latreillei* ist nach SARS bedeutend kleiner als *A. spinosus*.

<sup>2</sup> Früher, als ich mir es gedacht hätte, werde ich dazu gezwungen mich wieder mit Herrn Prof. CLAUS zu beschäftigen. Nachdem die vorliegenden Bemerkungen schon seit einiger Zeit der Redaktion eingeliefert waren, habe ich mit einem neuen Aufsatz von CLAUS (*Arbeiten etc.* Bd. 6) Bekanntschaft gemacht, in welchem eine ganze Reihe von Angriffen gegen meine carcinologischen Arbeiten gemacht worden sind. Ich hoffe nächstens dazu zu kommen auch diese Arbeit, welche sich würdig dem Apseudes-Artikel CLAUS' anreihet, ins rechte Licht zu stellen. (Späterer Zusatz.)

The following text is generated from uncorrected OCR.

[Begin Page: Title Page]

MORPHOLOGISCHES JAHRBUCH.

.ij,/y

EINE ZEITSCHRIFT

FÜR

HERAUSGEGEBEN

VON

CARL GEGENBAUR,

PROFESSOR IN HEIDELBERG.

ELFTER BAND.

MIT 31 TAFELN UND 23 FIGUREN IM TEXT.

LEIPZIG,

VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.

18S6.

[Begin Page: Page 111]

über die Bedeutung der Linea semicircularis Douglasii. 1 1 1

Aber durch Betheiligung an der Bildung der vorderen Wand der Scheide in Verbindung mit der Aponeurose des Obliquus externus hängen dort auch internus und Transversus etwas mit dem unteren Ende der Linea alba an der Symphyse zusammen«. Die Bedeutung des Unterschiedes, ob die Muskelfasern von Skeletpunkten oder von einem Sehnenbogen kommen, gelangt in Henke's Erörterung nicht zur Geltung; auch die passive und aktive Spannung des von den Darmbeinstacheln nach aufwärts gelegenen Bezirkes der beiden inneren Muskeln wird zur Erklärung nicht herbeigezogen.

Die Berechtigung, am Obliquus internus i eine Trennung in zwei funktionell nicht ganz gleichwerthige Abschnitte vorzunehmen, scheint mir auch aus der einige Male von mir gemachten Beobachtung hervorzugehen, dass die von Knochenpunkten kommenden Muskelursprünge durch eine medianwärts sich verbreiternde Spalte von den unteren, vom Poupard sehen Bande kommenden Zügen sich absetzen, so dass im Grunde dieser dreieckigen Kontinuitätsunterbrechung die den Transversus überziehende Bindegewebsplatte unmittelbar zu Tage lag.

Halle a. S., Januar 1885.

1 Für den Transversus mangeln mir eigene Erfahrungen.

**[Begin Page: Page 112]**

Bemerkungen über Apseudes.

Zur Abwehr gegen Prof. Claus.

Von

J. E. T. Boas.

Mit zwei Holzschnitten.

In meiner vor etwa zwei Jahren in diesem Jahrbuch (Bd. VIII) publicirten Abhandlung über die Verwandtschaftsbeziehungen der Malakostraken habe ich von der für meine damalige Aufgabe sehr wichtigen Tanaidengattung Apseudes verschiedene Mittheilungen gegeben, welche namentlich den Gliedmaßenbau derselben näher aufklärte .

Ich war bisher der Meinung, dass ich die Kenntnis der Gattung damit nicht unwesentlich gefördert hätte. Obgleich es — meiner Aufgabe gemäß — mir fern lag eine monographische Beschreibung der Gliedmaßen von Apseudes zu liefern, fand ich dennoch Gelegenheit das Wesentliche des Baues derselben hervorzuheben, und zwar enthielt meine Darstellung in mehreren Punkten Neues und Wichtiges. Die bisher ungenügend bekannten — und zwar nicht uninteressanten — Mandibeln und Maxillen wurden beschrieben und

abgebildet; die von G. O. Sars gegebene unrichtige Deutung des Palpus der ersten Maxille wurde korrigirt; es wurde nachgewiesen, dass die beiden Maxillarfüße, welche von Sars und Anderen als an der Basis verwachsen beschrieben wurden, in der That wie bei den echten Isopoden ganz getrennt sind, etc.

Im vorigen Jahre hat nun Prof. Claus das Thema wieder aufgenommen. In einem besonderen Aufsatz (Arb. a. d. Zoolog. Instit.

j

**[Begin Page: Page 113]**

Bemerkungen über Apseudes. 113

Wien. Bd. V behandelt der Verfasser die Gliedmaßen und das übrige Hautskelet von Apseudes. Das Wesentliche meiner Angaben über die Gliedmaßen wird in erfreulichster Weise bestätigt : meine Deutung des Palpus der ersten Maxille, meine Angabe, dass die Maxillarfüße getrennt sind etc.. werden bestätigt, allerdings meistens ohne dass mein Name dabei genannt wird. Ja, ich habe sogar die Befriedigung zu finden, dass ich anscheinend das Thema einigermaßen erschöpft habe: ein Forscher wie Claus ist nicht im Stande an irgend einem Punkte unserer Kenntnis der Gliedmaßen des Thieres etwas Wesentliches zuzufügen.

Trotzdem erklärt Claus in den geschichtlichen Bemerkungen, welche seinem Artikel vorausgeschickt sind pag. 3 , dass »die Be-

schreibungen dieses Autors [die meinigen] eben so wenig wie die denselben beigegebenen mangelhaften Abbildungen strengeren Anforderungen genügen dürften«.

Welche Mängel Professor Claus in meinen «Beschreibungen» gefunden hat, erhellt nicht aus seinen speciellen Angaben. Es sei deshalb nur bemerkt, dass meine Arbeit eigentlich keine Beschreibungen s. str. enthält. Es wurden durchgängig nur diejenigen Punkte hervorgehoben, welche für meine damalige Aufgabe von Bedeutung waren; was in dieser Beziehung überflüssig war, wurde der Übersichtlichkeit und Klarheit wegen möglichst vermieden. Hätte ich mir es als Aufgabe gestellt eine Beschreibung von Apseudes zu liefern, wären meine Mittheilungen etwas anders ausgefallen. Dies zur Erklärung, nicht zur Entschuldigung.

Meine Abbildungen sollen mangelhaft sein und strengeren Anforderungen nicht genügen. Es wird späterhin in dem Artikel von ein paar meiner Figuren bemerkt, dass dieselben schematisirt seien': die Mängel der Abbildungen scheinen somit nach Claus im Schematismus zu liegen. Diese Beschuldigung ist aber einfach unwahr: ich habe mich bei erneutem Durchsehen meiner Präparate davon Überzeugen können, dass meine Figuren, welche mit Hilfe der Camera lucida gezeichnet wurden, genau und keineswegs schematisirt sind. Dieselben differiren allerdings öfters in Einzelheiten nicht wenig von den Figuren des Prof. Claus, so dass, wenn ich dem Beispiele des Verfassers folgen würde, die Reihe jetzt an mir wäre, seine Figuren der Mangelhaftigkeit etc. zu beschuldigen. Die Differenzen sind aber unschwer in anderer Weise zu erklären :

Claus hat eine Art von Apseudes (A. Latreillei) untersucht, wäh-

' 1. c. pag. 10 und 12.

Morpholog. Jiihrbnch. 11.

**[Begin Page: Page 114]**

J 14 J. E. V. Boas

rend ich eine ganz andere und zwar von jener in sehr vielen Punkten abweichende (A, spinosus zur Untersuchung gehabt habe. So unglaublich es auch erscheint, muss ich annehmen, dass Claus diesen Umstand. — welcher in zwangloser Weise fast sämtliche Differenzen zwischen seinen Gliedmaßen-Figuren und den meinigen erklärt — gar nicht bemerkt hat. Welches Urtheil aber das Verfahren verdient, auf solcher Basis die Angaben eines jüngeren Forschers in der Weise, wie es Claus gethan hat, zu stempeln, überlasse ich dem Leser zu entscheiden.

Ich gehe jetzt zur Betrachtung der speciellen Bemerkungen Claus' über.

L. c. pag. 12 Anm. sagt Claus von meiner Figur des Scherenfußes von Apseudes, dieselbe sei »abgesehen von ihrem ganz schematischen Charakter, in so fern unrichtig, als sich in derselben ein drittes Glied abgegrenzt findete Was den »schematischen Charak-

ter« angeht, kann ich auf meine obigen Bemerkungen verweisen :  
über das dritte Glied nur ein Wort. Ich habe dasselbe bei wiederholter Untersuchung so gefunden, wie ich in meiner Abhandlung pag. 509 oben angegeben habe : es ist mit dem vierten Glied verschmolzen, eine Grenze zwischen den beiden Gliedern ist jedoch, wenn man ordentlich nachsieht, deutlich wahrnehmbar; es findet sich erstlich eine schwache Andeutung einer Einschnürung zwischen beiden, und wenn der Fuß durchsichtig gemacht worden ist<sup>^</sup>, bemerkt man eine sehr feine Linie zwischen denselben an der hinteren Seite des Fußes, wie ich es in meiner Fig. 8 (rechts<sup>^</sup> angedeutet habe. Der Einwand des Herrn Verfassers ist also auch hier kein zutreffender. Ob übrigens die Verhältnisse bei seiner Art dieselben sind, wage ich natürlich nicht zu entscheiden.

Pag. 5 theilt Claus die wichtige Entdeckung mit, dass die von fast allen Verfassern gemachte Angabe, dass die Augen von Apseudes gestielt seien, unrichtig sei. Verfasser giebt mir dabei die Ehre, sich speciell gegen mich zu wenden : «Offenbar hat es dieser Autor [Boas] für überflüssig erachtet, unsere Tanaide auf die Augen näher anzusehen, da er sich beim ersten Blick von der Unrichtigkeit der verbreiteten Angabe und seiner Bestätigung derselben hätte überzeugen können.«

Es ist menschlich, sich selbst einen groben Irrthum zu Schulden kommen zu lassen: es ist schlimmer einen solchen zu begehen, wenn

' Durch Behandlung mit Essigsäure.



[Begin Page: Page 115]

Bemerkungen über Apseudes. 115

der betreffende Punkt schon vorher von einem anderen Verfasser oder sogar von einer ganzen Reihe von Autoren richtig erkannt worden ist; es erscheint aber geradezu bedenklich, wenn man in einem solchen Falle sich findet und dabei noch seine Vorgänger herabzusetzen sucht. In diesem Falle befindet sich leider Prof. Claus.

Das Stielauge — welches ich mir natürlich schon früher genau angesehen habe — ist scharf vom übrigen Kopf abgegrenzt. Wenn man das Thier von oben (mit auffallendem Lichte) betrachtet, präsentiert sich das Stielauge (vgl. die beistehende Figur) als ein zwi-

Fig. 1. Fig. 2.

Fig. 1. A'orderer Theil des Kopfes von Apseudes spinosus von oben (vergr.).

Fig. 2. Dasselbe, von unten (Mandibeln, Oberlippe etc. weggenommen), o Stielauge, a\ vordere

Antenne (Theil des Basalgliede.'^), 02 hintere Antenne, s Squama (Exopodit) derselben, r Kostrum.

sehen dem schrägen Vorderrand des Kopfes und dem basalen Theil der vorderen Antenne eingekeiltes dreieckiges Stück; die Vorderseite desselben hat eine kleine Aushöhlung, in welche das Basalglied der vorderen Antenne eingreift. Auch wenn man den Kopf von

unten betrachtet, zeigt sich das Stielauge überall deutlich abgegrenzt (vgl. Fig. 2) . Meine Angabe (Verwandtschaftsbeziehungen pag. 54S), dass die Augenstiele »bei Apseudes sich als selbständige, dem Kopfe eingefügte Gebilde darstellen, wenn sie auch schon nicht mehr beweglich sind«, ist demnach in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu halten'. Dass die Verhältnisse bei A. Latreillei (der von Claus untersuchten Art) in diesem Punkte sich wesentlich anders als bei der von mir untersuchten Art gestalten sollten, ist kaum wahrscheinlich, obgleich es allerdings fast unbegreiflich erscheint, dass Herr

' Diese Angabe soll nach Claus (1. c. pag. O; »eine ganz verfehlte Vorstellung vom Stielauge bekunden« : leider ist mir diese Bemerkung vollkommen unverständlich.

8»

### **[Begin Page: Page 116]**

II(j J. E. V. Boa8, Bemerkungen über Apsexules.

Claus trotz der einstimmigen Angaben früherer Autoren einen solchen Irrthum hat begehen können,

Pag. 4 theilt Claus eine andere eben so werthvolle Entdeckung mit. Nachdem er erwähnt hat, dass dasjenige Segment, welches bei anderen Isopoden als erstes Brustsegment erscheint, bei Apseudes mit dem Kopfe verbunden sei, fährt er folgendermaßen fort:

Das nachfolgende Brustsegment ist zwar an seiner Dorsalseite durch eine Querkontur scharf abgesetzt und würde sich somit bei Betrachtung von der Rückenseite als das erste der freien Brustsegmente darstellen, ist dagegen ventralwärts mit dem Integument des Cephalothorax unbeweglich und ohne Abgrenzung verschmolzen, so dass streng genommen nur von 5 frei beweglichen Brustriegen die Rede sein kann«. Diese Angabe ist falsch ; wie von mir und Anderen angegeben, sind in der That sechs freie Brustriegen bei Apseudes vorhanden; der vorderste derselben ist — wie ich mich bei erneuter Untersuchung des großen ' A. spinosus unschwer habe überzeugen können — sowohl an der dorsalen als an der ventralen Seite durch eine Gelenkhaut mit dem Cephalothorax verbunden, und die Verbindung ist, wie ich durch kleine Manipulationen fand, eine bewegliche.

Hiermit bin ich mit den Bemerkungen , zu welchen mir der Aufsatz Claus' Anlass gegeben hat, zu Ende 2. Ich hätte es kaum für nöthig erachtet, wenn es sich um einen geringeren Forscher als Claus gehandelt hätte, jenen eben so tendenziösen als grundlosen Ausstellungen in einem besonderen Artikel entgegenzutreten ; der Umstand aber, dass Claus in weiten Kreisen als carcinologische Autorität betrachtet wird, hat mich dazu genöthigt, den wahren Werth seiner »Kritik« darzulegen.

Kopenhagen, 7. Februar 1885.

1 Der von Claus untersuchte A. Latreillei ist nach Sars bedeutend kleiner als A. spinosus.

- Früher, als ich mir es gedacht hätte, werde ich dazu gezwungen mich wieder mit Herrn Prof. Claus zu beschäftigen. Nachdem die vorliegenden Bemerkungen schon seit einiger Zeit der Redaktion eingeleistet waren, habe ich mit einem neuen Aufsatz von Claus (Arbeiten etc. Bd. 6) Bekanntschaft gemacht, in welchem eine ganze Reihe von Angriffen gegen meine carcinologischen Arbeiten gemacht worden sind. Ich hoffe nächstens dazu zu kommen auch diese Arbeit, welche sich würdig dem Apseudes-Artikel Claus' anreihet, ins rechte Licht zu stellen. Späterer Zusatz.)